

Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger - Brühler Stadtanzeiger - Brühler Volkszeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Pf. Kleinanzeigen 20 Pf. Bei Anzeigen über 10 Zeilen wird der Preis nach Vereinbarung festgesetzt. Bei Anzeigen über 10 Zeilen wird der Preis nach Vereinbarung festgesetzt. Bei Anzeigen über 10 Zeilen wird der Preis nach Vereinbarung festgesetzt.

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postfachkonto Köln 12742 * Fernsprecher 21 08.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1,50 M. einm. Trägerschein.

Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Störungen infolge höherer Gewalt redigieren keine Verantwortung.

Beilagen: Der Familienfreund * Sport * Aus der Welt der Frau * Der praktische Landwirt * Der Erzähler * Der Mittelstand * Sonntagsfreude * Rundfunk

Nr. 134

Montag, 13. Juni 1932

35. Jahrgang

Reichskanzler und Reichsernährungsminister sprechen

Vollversammlung des deutschen Landwirtschaftsrates

Im Berlin, 11. Juni. Der Reichskanzler v. Papen hielt auf der Vollversammlung des deutschen Landwirtschaftsrates folgende Ansprache: „Ich bin dankbar, daß es mir vergönnt ist, in dieser Stunde ein Wort der Begrüßung an den deutschen Landwirtschaftsrat zu richten. In einer der entscheidendsten Stunden der Nachkriegsentwicklung hat der Herr Reichspräsident mich zu dem neuen Amt berufen und ich lege Wert darauf zu betonen, daß die Bildung der neuen Regierung wenig zu tun hat mit dem gewohnten üblichen Wechsel parlamentarischer Kabinette, sondern daß es sich hier um die Dokumentierung einer grundsätzlichen neuen Richtung der Reichsregierung, selbstverständlich im Rahmen der Reichsverfassung handelt.“

Die materielle Lage des deutschen Volkes verlangt eine Loslösung der Regierungsführung aus den Fesseln parteipolitischen Denkens und parteipolitischer Doktrinen. Sie verlangt eine Zusammenfassung aller Kräfte zur Wiedergeburt Deutschlands. Die Gesamtlage, welche die Regierung vorfindet — das ist, ich stelle es ausdrücklich fest, nicht die Schuld der letzten Regierung, die bemüht gewesen ist, eine klare Bilanz zu ziehen — ist auf allen Gebieten fast verzweifelt. Die private Wirtschaft jeder Art, Landwirtschaft, Industrie, Handwerk, Handel ist in einem Ausmaß zerstört, dessen Furchbarkeit noch nicht entfernt erkannt ist. Die Wiederherstellung aber der wirtschaftlichen, finanziellen und nicht zuletzt der politischen Ordnung erfordert von der neuen Regierung ein sofortiges Anpassen der grundlegenden Probleme, deren Lösung allen Volksteilen zugleich schwere persönliche Opfer, Entsagungen und Entbehrungen auferlegen wird.

Diese Opfer sind nicht vertretbar und sie können psychologisch nicht gefordert werden, wenn es nicht gelingt, die dem deutschen Volke innewohnende ungeheure moralische Kraft offenkundig auf das eine große gemeinsame Ziel zu lenken: die Wiedergewinnung der inneren und äußeren Freiheit und die Lebensmöglichkeit von Volk und Land.

Demgemäß muß und wird das Ziel dieser Regierung sein, eine neue einheitliche Willensbildung der Nation herbeizuführen. Zu diesem Zweck hat die Regierung zunächst von dem Herrn Reichspräsidenten die Auflösung des Deutschen Reichstages erbeten und erhalten. Sie ist der Ansicht, daß der neue Reichstag eine eindeutige Mehrheit für die Politik geistiger, sittlicher, geistiger, wirtschaftlicher Neuordnung, auf christlicher, nationaler und sozialer Grundlage erbringen muß. Lassen Sie mich in diesem Zusammenhang ein Wort über die Auflösung der neuen Reichsregierung sagen: Eine der unerwünschten Arten das Ziel der neuen Regierung zu verfehlen, ist die Unterstellung, daß ihre Haltung unsozial sei. Wir sind der Ansicht, daß es verurteilt worden ist, den Aufbau eines rein staatlichen Versicherungsschutzes seinem Umfang nach den wirtschaftlichen Möglichkeiten anzupassen, wie ein so verarmtes, wirtschaftlich darniederliegendes Land im Augenblick noch hat. Es ist aber auch ein grundlegender Irrtum, daß der omnipotente, unpersonliche Staat an die Stelle der persönlichen Verpflichtung des Arbeitgebers treten könne. Die Verantwortlichkeiten, die aus der gottgewollten organischen Regelung der Dinge erwachsen, müssen wieder aufgerichtet, die Verbundenheit von Arbeitgeber und Arbeitnehmer wieder hergestellt werden. Gewiß hat angesichts der Größe und des Umfangs der Notlage unseres Volkes auch der Staat klare Verpflichtungen zu sozialer Hilfe und die Regierung wird es als ihre vornehmste und ernsteste Pflicht betrachten, die dahingehenden Einrichtungen den notwendigen Volksgenossen auch über diese Krise hinweg zu erhalten. Darüber hinaus aber steht sie den besten Weg sozialer Fürsorge im dem Bestreben alles zu tun, um durch einen organischen Umbau der Wirtschaft die Fehler des kapitalistischen Systems auszumergen und den Volksgenossen Arbeit und Brot zu verschaffen.

Der deutsche Landwirtschaftsrat ist die Stelle, die aus den Erfahrungen bewährter landwirtschaftlicher Führer immer erneut Impulse für eine zielbewusste Agrarpolitik gegeben hat. Wir sind einig mit ihm in der Auffassung, daß eine gesunde Landwirtschaft und die Liebe zur Scholle, mit der der deutsche Bauer so eng verwachsen ist, die Vorbedingung nicht nur der materiellen Ernährung, sondern mehr noch der geistigen Erneuerung des Landes sind, weil nur aus diesem Urquell der Verbundenheit mit Gott und seiner Schöpfung die neuen Kräfte wachsen können, deren Bedenken heute bedarf. Eine gesunde Landwirtschaft aber ist auch ein dringendes nationales Erfordernis. Einmal gilt es, das letzte herzugeben, um Deutschlands heimische Ernährungsbasis zu erhalten, darüber hinaus aber verlangt die Lage in der Grenzgebieten Maßnahmen, die der Stärkung des nationalen Selbstbehauptungswillens dienen.

Eine starke zielbewusste Agrarpolitik ist das Fundament jeder gesunden Entwicklung, die in sorgfamer Abwägung der Interessen auch der anderen Berufsstände, der Gesamtheit der deutschen Wirtschaft gerecht wird.

Ich bitte Sie in dieser Hinsicht, den Kampf der Regierung für den seelischen und materiellen Aufbau der Nation weiter zu unterstützen.“

Reichsernährungsminister Freiherr von Braun entwickelte die Grundzüge der künftigen Agrarpolitik der Reichsregierung. Einleitend betonte er, daß die ganze Schwere der Verantwortung seines Amtes ihm durch das Bewußtsein erleichtert werde, daß sämtliche Mitglieder des Reichskabinetts mit ihm die gleiche Einstellung der deutschen Landwirtschaft gegenüber hätten. Die Notlage in der Landwirtschaft sei allgemein. Seit zwei Jahren sei zu beobachten, daß in Westdeutschland, wo die bäuerliche Struktur durchweg vorherrsche, die Verschuldung schneller zunehme, als im Osten. Nach den neuesten Buchführungsergebnissen des deutschen Landwirtschaftsrates seien nur noch etwa ein Drittel aller landwirtschaftlichen Betriebe in der Lage, die Zinsen aus den Reinerträgen zu bezahlen. In allen anderen Fällen würden die Zinszahlungen auf Kosten der Substanz vorgenommen. Wesentlich für die Ursachen der Verlustwirtschaft in der ganzen Nachkriegszeit sei die kassende Preisschere, das Mißverhältnis zwischen den Produktionskosten und den Einnahmen. Eines der Ziele der Agrarpolitik müsse demnach die Schließung dieser Preisschere sein. Mit speziellen Agrarmaßnahmen allein sei das nicht möglich. Auf den Märkten für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse mache sich durchweg die Verarmung unserer Bevölkerung bemerkbar. Somit werde das Arbeitslosenproblem in hohem Maße auch ein agrarisches Problem — eine Abfrage

städtischer Konsument und landwirtschaftlicher Produzent bildeten eine Interessengemeinschaft auf Gedeih und Verderben.

Der Minister ging sodann auf das Problem der Antarktis ein und erklärte, daß selbstverständlich keine Rede davon sein könne, uns völlig von der Welt loszulösen. Deutschland könne sich aber den Antarktisendenzen der übrigen Welt nicht entziehen. Für die Landwirtschaft bedeute diese Entwicklung die Verpflichtung, das Ihre zu tun, um die Ernährung des deutschen Volkes aus ihren eigenen Leistungen zu ermöglichen. Der Minister ging dann im einzelnen auf die Fragen ein, die besonders vordringlich behandelt werden müßten. Auf dem Getreidegebiet müsse für eine auskömmliche Verwertung der kommenden Getreideernte durch das Zusammenwirken von handelspolitischen und finanzpolitischen Maßnahmen gesorgt werden. In aller Kürze werde er auf diesem Gebiet die nötige Klarheit schaffen.

Auf den Märkten der Veredelungsprodukte sei die Lage katastrophal. Hierauf beruhe in erster Linie das Ubergreifen der Krise auf die bäuerlichen Wirtschaften. Der gesamten Veredelungsproduktion, als einer Existenzfrage für den deutschen Bauer werde die Reichsregierung ihr besonderes Augenmerk schenken. Auf dem Gebiet des Gemüse-, Obst- und Weinbaues sei eine Besserung der Lage nur durch Änderung der bisherigen Handelsvertragspolitik und von der Einsicht der Verbraucher zu erwarten, die endlich einmal deutschen Erzeugnissen den Vor-

zug geben sollten. Hinsichtlich der Forst- und Holzwirtschaft würden zollpolitische Maßnahmen in den allernächsten Tagen getroffen werden. Hinsichtlich der Regelung der Abfragegen bezieht der Minister im Zusammenhang mit der Standardisierung der Anpassung an die Veränderungen des städtischen Konsums, Maßnahmen für denkbar, die den Absatz landwirtschaftlicher Produkte stärker zusammen fassen. Die Zinsfrage halte er für gleichberechtigt mit der Frage der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse. Mit der Lösung nur einer dieser beiden Probleme sei der Landwirtschaft nicht geholfen. Im Rahmen der hier zu ergreifenden allgemeinen Maßnahmen werde die Hilfsaktion für den Osten in beschleunigtem Tempo fortgesetzt werden. Die Ansiedlung deutscher Bauern im Osten sehe er aus nationalpolitischen, wirtschaftlichen und menschlichen Gründen als eine der dringendsten Aufgaben von Reich und Staat an.

Abschließend bemerkte der Minister, daß Agrarfragen nicht allein mit dem Verstande bearbeitet werden könnten. Sie sind, so erklärte er, eine Sache der gefühlsmäßigen Einstellung des Menschen zum Grund und Boden. Dieses Gefühl kann man nicht lernen. Man kann es auch nicht beschreiben. Man kann es nur haben oder nicht haben.

Ich gehöre zu denen, die in der Mutter Erde den Urgrund alles Werdens erblicken, den der Mensch zu verehren hat.

Neue Parteien

Eine neue Partei der Mitte

Im Berlin, 13. Juni. Am Dienstag findet nach einer Meldung des „Montagmorgen“ die entscheidende Sitzung über die Frage der Bildung einer neuen deutschen Partei der Mitte statt. An dieser Sitzung sollen Vertreter der Wirtschaftspartei, der Volkspartei, der Staatspartei und der Abgeordnete Eindeiner-Wildau teilnehmen. Auch Vertreter des Hanfverbandes sollen sich an dieser Sitzung beteiligen. Der Hanfverband habe sich in letzter Zeit bemüht, eine Einigung der bürgerlichen Splittergruppen zu erreichen. Man hoffe, wenn es zu einer Einigung komme, als Führer der Partei Dr. Hugo Eckener gewinnen zu können, um damit zugleich der Partei eine Persönlichkeit mit einem populären Namen geben zu können. Zu den leitenden Geistern, die an Dr. Eckener herangetreten seien, gehört der Stuttgarter Industrielle Dr. Robert Volch.

Die Nationalliberale Partei Unhalts gegründet — Eine weitere Partei in Essen

Im Dessau, 12. Juni. Die Landesversammlung der Deutschen Volkspartei Unhalts bestätigte am Sonntag einstimmig den Beschluß ihres Vorstandes, aus dem Landesverband der Deutschen

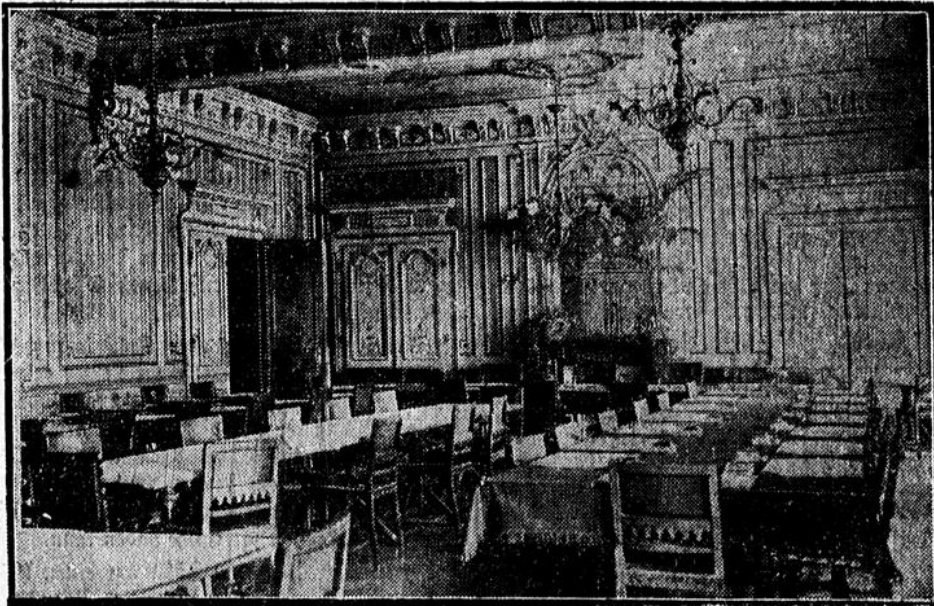
Volkspartei im Reich auszutreten. Mit der gleichen Einstimmigkeit wurde die Bildung einer Nationalliberalen Partei beschlossen und vollzogen. Die geistigen Träger dieser Bewegung sind die beiden anhaltischen Landtagsabgeordneten der Deutschen Volkspartei, Dr. Eisenberg und von Zweck, hinter die sich die gesamte Parteiorganisation unter Führung des Landesverbandsvorsitzenden, Staatsminister Dr. Rammet, geschlossen haben.

Die neue Partei gibt einen Bericht heraus, in dem es u. a. heißt, die Nationalliberale Partei Unhalt wolle eine praktische Aufbauarbeit auch für die Zukunft, anknüpfend an die Tradition der nationalliberalen Bewegung.

Gleichzeitig wurde in Essen unter Führung von Professor Hornes, sieben eine neue Partei unter dem Namen „Die neue Mitte: Sozialliberale Partei“ gebildet.

Fehlbetragdeckung durch Steuern

Im Berlin, 13. Juni. Die neue Notverordnung, durch die der 400 Millionen Reichsmark Fehlbetrag im Reichshaushalt gedeckt werden soll, wird, wie der „Berliner Montag“ meldet, ähnliche Steuern bringen, wie sie das Kabinett Brüning vorgesehen hatte. Bei der Krisensteuer werde eine Neuregelung eintreten durch Streichung eines Teiles der Steuer und Einführung einer Abgabe für Arbeitslosenhilfe, die mit 1 1/2 v. H. des Einkommens beginne und einen steigenden Tarif haben solle. Die Beamten würden zu einer gleichmäßigen Abgabe in Höhe von 1 1/2 v. H. herangezogen werden. Bei der Umsatzsteuer werde vielleicht die Freigrenze von 5000 Reichsmark aufgehoben werden, weil die seinerzeit dafür angenommene Voraussetzung einer Schaffung der landwirtschaftlichen Einheitssteuer sich nicht bewährt habe. Die Verlängerung der Bürgersteuer werde sich kaum vermeiden lassen. Man spreche außerdem von der Einführung einer Salzsteuer. Die Vertreter der Länder hätten sogar von der Regierung Vollmachten für die Gemeinden zu einer noch weiteren Erhöhung der Bürgersteuer verlangt, was aber die Reichsregierung abgelehnt habe. Die Kürzung der Renten, wie sie sich aus der Lage der Arbeitslosen ergebe, werde in abgeminderter Form gegenüber den Absichten des Kabinetts Brüning durchgeführt werden.



Hier tagt die Dausanner Konferenz

In diesem Saal im Schloß Duchs bei Dausanne wird am 16. Juni die Dausanner Konferenz eröffnet werden.

Nachtragshaushalt in Preußen

11. Berlin, 11. Juni. Die geschäftsführende preußische Staatsregierung hat sich bekanntlich entschlossen, den preußischen Staatshaushalt für 1932 dem Landtag vorzulegen. Wie wir hierzu hören, wird der Haushalt in seiner bisherigen Fassung, wie er bereits dem alten Landtag vorgelegt hatte, in der übernächsten Woche dem Landtag zugeleitet werden. Bei formalem Vergleich der Einnahmen und Ausgaben enthält dieser Haushalt bekanntlich einen Fehlbetrag von 100 Millionen Reichsmark, dessen Abdeckung durch das Reich die preußische Regierung für die Abgabe der preußischen Steuergesetze erwartete. Infolge des Scheiterns der Finanzverhandlungen, ist der Ausgleich durch die preußische Notverordnung herbeigeführt worden. Die hieraus zu erwartenden Beträge von insgesamt 76 Millionen Reichsmark werden mit den an den bisherigen Ausgaben abgaben des Haushalts noch zu machenden Einsparungen in Höhe von rund 24 Millionen Reichsmark in einem Nachtragshaushalt zusammengefasst werden. Da sich die Abstriche angesichts der schon stark gekürzten Ausgabenansätze äußerst schwierig gestalten werden, ist mit der Einbringung des Nachtragshaushalts im Staatsrat erst in einigen Wochen zu rechnen. Im Anschluss an die Beratungen im Staatsrat wird der Nachtragshaushalt dann dem Landtag zugehen.

Frankreichs politische Bedingungen für eine Finanzhilfe für Österreich

11. London, 11. Juni. Wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ erfährt, wird die französische Regierung zurzeit die Finanzhilfsbedingungen in Genf davon verhandeln, dass sie eine Finanzhilfe französischer Banken für Österreich nur gutheissen würde, wenn sich Österreich unter anderem verpflichtet, seine politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit nicht aufzugeben und nicht in eine wirtschaft-

liche Donaukombination einzutreten, der Frankreich nicht zugestimmt hat.

Ein Reichswehrkraftwagen vernichtet — Vier Tote

11. Schleiz, 12. Juni. Am Sonntag früh ereignete sich in Schleiz ein schweres Kraftwagenunglück, bei dem vier Reichswehrkraftwagen getötet wurden. Ein Reichswehrkraftwagen mit acht Insassen, der von einer Knebung aus Saalburg kam und auf der Rückfahrt nach Potsdam war, fuhr in der steilen Kurve in der Hofer Straße aus bisher noch unangeklärter Ursache gegen einen Baum und wurde in den Straßengraben geschleudert.

Der Führer des Wagens war sofort tot, drei Geleitete starben bald nach ihrer Entlassung ins Krankenhaus, wo noch ein Schwerverletzter und drei Leichtverletzte liegen. Von der Staatsanwaltschaft wurde sofort die Untersuchung eingeleitet.

Elly Beinhorn in Chile Ein peruanischer Orden für die deutsche Fliegerin

11. Berlin, 12. Juni. Die deutsche Fernfliegerin Elly Beinhorn ist am Sonnabend abend mit ihrem Klemm-Argus-Sportflugzeug von Lima kommend in Arica eingetroffen. Sie flog die Strecke Lima-Arica, die über 1200 Kilometer lang ist, ohne Zwischenlandung. Der Flug führte sie wiederum über die großen Gebirgsmaassen der Anden hinweg. Vor ihrem Abflug von Lima wurde Elly Beinhorn außerordentlich gefeiert und ihr unter anderem ein peruanischer Orden verliehen. Der nächste Flugabschnitt wird Elly Beinhorn über die Salpeterwüste Chiles nach Santiago führen, wo sie am Dienstag eintreffen gedenkt. Der Flug findet in ganz Südamerika außerordentliche Beachtung. Auf der ganzen bisher geflogenen Strecke ist sie der erste Flieger überhaupt, der einen Alleinflug ausführt.

Keine Endlösung in Lausanne?

Amerikas Schlüsselstellung

11. Paris, 12. Juni. Die Aussprache Macdonald-Herriot wird in politischen Kreisen lebhaft erörtert. Nach den bis jetzt vorliegenden Informationen scheinen die Engländer in der Reparationsfrage ihren bisherigen Standpunkt auf vollkommene Streichung verlassen zu haben. Macdonald soll jedoch den lebhaften Wunsch geäußert haben, Frankreich möge zuerst auf den Restsaldo verzichten, um damit gegenüber Amerika eine Geste zu tun, die vielleicht zu einem gewissen Verzicht Amerikas in Bezug auf die interalliierten Schulden führen könnte. Einige Blätter glauben sogar zu wissen, daß sich England bereit erklärt habe, allen denjenigen Staaten die Schulden zu erlassen, die ihrerseits auf die deutschen Tributzahlungen verzichten. Da sich jedoch Frankreich aus naheliegenden Gründen niemals zu einem derartigen Abkommen bereit erklären wird, arbeitet man im Augenblick — und das ist auch die Auffassung der großen Pariser Presse — auf eine andere Lösung hin, die in einer vorläufigen Verlängerung des Hoovermuratoriums bis Dezember besteht. Während dieser Zeit soll ein besonderer Ausschuss damit beauftragt werden, diejenigen Mittel und Wege zu prüfen, die geeignet sind, entweder zu einem „System der endgültigen Regelung“ oder aber zu einer vollkommene Abschaffung der Reparationen zu führen. Man hofft, auf diesem Wege gleichzeitig den Widerstand der Reichsregierung zu brechen, da die Türen für später offen geblieben seien.

In der Abrüstungsfrage sind sich beide Teile darin einig, daß die Genfer Konferenz unbedingt zu irgend einem greifbaren Ergebnis führen müsse, um das Vertrauen der Öffentlichkeit wenigstens teilweise wieder herzustellen. Mit einem Rüstungsstillstand — man spricht von einer 10-jährigen Dauer — scheint man sich französischerseits einverstanden erklären zu wollen. Die englischen Pläne gehen, jedoch noch weiter. Macdonald wünscht eine qualitative und quantitative Abrüstung der französischen Streitkräfte.

Die amtliche Verlautbarung über das Ergebnis der Aussprache Macdonalds mit Herriot

11. Paris, 12. Juni. Die Besprechungen zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Herriot und dem englischen Ministerpräsidenten Macdonald, die am Samstag begannen, wurden am Sonntagvormittag fortgesetzt. Sie dauerten von 10 Uhr bis gegen 13.30 Uhr. Engländerseits nahmen daran teil Ministerpräsident Macdonald, Außenminister Sir John Simon und der englische Botschafter Lord Tyrrel, während Frankreich durch Ministerpräsident Herriot und den Finanzminister Germain Martin vertreten war. Im Anschluß an diese Besprechung wurde folgende amtliche Verlautbarung herausgegeben:

Ministerpräsident Macdonald und Außenminister Sir John Simon hatten heute vormittag eine Besprechung mit dem französischen Außenminister Herriot und Finanzminister Germain Martin, um die Beratung der am Samstag erörterten Fragen fortzusetzen. Diese

offiziösen und freundschaftlichen Besprechungen haben zu einer Uebereinstimmung geführt, die eine direkte und wirksame Lösung für die Lausanner Konferenz und die Wiederherstellung des Vertrauens sowie die Aufrechterhaltung des Friedens unter den Völkern voraussetzen lassen.

Amtlicher englischer Optimismus Die Öffentlichkeit wird auf eine Lausanner Kompromißlösung vorbereitet

11. London, 12. Juni. Die Londoner Sonntagspresse schreibt fast übereinstimmend, daß die amtlichen Kreise Englands die Aussichten für Lausanne optimistisch beurteilen. Das sei nicht nur auf die Erklärung Hendersons zurückzuführen, sondern auch auf die Einwirkungen des deutschen Außenministers Freiherrn von Neurath während seines viertägigen Aufenthaltes in London. Neuraths Erklärungen, so sagt der „Observer“, hätten viel zu einem besseren Verständnis der deutschen Auffassung beigetragen. Es sei ihm gelungen, die anfänglichen Befürchtungen über die neue deutsche Regierung und ihre Politik zu zerstreuen. Man glaube, so meint „Sunday Times“, daß die neue deutsche Regierung nicht so schwierig sein werde, wie man zuerst befürchtet habe.

Durchweg rechnet die Presse damit, daß eine endgültige Regelung der Tributfrage in Lausanne nicht zustandekommen werde, sondern daß man sich auf eine Kompromißlösung einstellen müsse.

„Times“ über die Besprechungen in Paris — Lausanne müsse unbedingt das Ende der Tributzahlungen bringen

11. London, 11. Juni. Anlässlich der Abreise Macdonalds und Sir John Simons nach Paris unterstreicht „Times“ in einem Leitartikel, daß ganz England hinter ihnen stehe. Die Besprechungen in Paris könnten nur rein vorbereitenden Charakters sein, da an Tribut und an der Abrüstung, die mit den Tributen in einem gewissen Zusammenhang stehe, auch andere Mächte beteiligt seien. Es sei aber unbedingt notwendig, daß Lausanne feste Entscheidungen über die Tribute bringe. Die Weltkonferenz würde bessere Aussichten auf Erfolg haben, wenn gewisse Ursachen für die Störung der Wirtschaft beseitigt wären. Der Kredit Deutschlands und der mitteleuropäischen Staaten lasse sich nicht durch Moratorien, Stillhalteabkommen, Devisenbeschränkungen, und ähnliche Maßnahmen wieder herstellen. Jetzt sei die Zeit gekommen, in der man zu einem Ende der Tributzahlungen kommen müsse. Wenn es nicht in diesem Monat erreicht werden könne, so könne wenigstens der Grundlag der Streichung sichergestellt werden, und es könne eine Maschinenrie eingelegt werden, mit der sich die endliche Beseitigung der Tribute, zusammen mit der Aufhebung der anderen Regierungsschulden erzielen lasse.

Meinungsverschiedenheiten im Kabinett Herriot

11. Paris, 11. Juni. Obwohl die Gerüchte von einem bevorstehenden Austritt des neuen Finanzministers Germain Martin und des Haushaltsministers Palmade von der Regierung demontiert wurden, scheinen zwischen den beiden Ministern und den übrigen Mitgliedern der Regierung ernste Meinungsverschiedenheiten zu bestehen. Der Finanzminister hat im Einvernehmen mit dem Haushaltsminister einen Plan aufgestellt, der auf eine strenge Ausgabenbeschränkung hinausgeht und teilweise durch die Verabfolgung aller Gehälter und Pensionen verwirklicht werden soll. Dagegen haben die übrigen Minister Stellung genommen, weil von einer derartigen Maßnahme gerade diejenigen Kreise betroffen würden, die bei den letzten Wahlen für die Linksparteien gestimmt haben. Gelegentlich des letzten Ministerrats soll Ministerpräsident Herriot seinen Finanzminister aufgefordert haben, von der Einbringung seines Planes in der Kammer bis zum Oktober ds. J. Abstand zu nehmen. Germain Martin und Palmade bestanden jedoch darauf und vertraten die Auffassung, daß nur eine baldige Verabschiedung der von ihnen vorgeschlagenen Maßnahmen eine Besserung der allgemeinen Finanzlage herbeiführen könne. Der Finanzminister soll schließlich erklärt haben, daß er und sein Kollege zurücktreten würden, wenn ihr Plan nicht bis zum 31. Juli in Form eines Gesetzesvorschlages der Kammer vorgelegt und von ihr verabschiedet werde. Der Ministerrat hat sich schließlich diesem Standpunkt notgedrungen angeschlossen und die beiden Minister aufgefordert, die Ausarbeitung fortzusetzen.

Wunderbare Rettung eines Ozeanfliegers — Acht Tage auf dem Ozean getrieben

11. London, 12. Juni. Der seit einer Woche vermisste polnische Ozeanflieger Hausner konnte von einem englischen Deltadampfer lebend geborgen werden.

Ueber die Rettung des polnisch-amerikanischen Fliegers Hausner durch das auf dem We-

Das Neue in Kürze

— Die Verhandlungen der Reichsregierung mit den Länderministern haben eine vorläufige Klärung der Abklärung der Reichsregierung herbeigeführt. Die ursprünglich vorhandene Spannung zwischen dem Reich und den Ländern ist im Verlauf der Aussprache fast gänzlich beseitigt worden.

— Von Berliner Zentrumsseite wird die Nachricht widerrufen, daß das Zentrum angeblich eine Listenverbindung mit der Staatspartei eingehen wolle.

— Die Reichsleitung des Christlich-Sozialen Volksdienstes gibt auf Grund eines am Sonntag in Kassel gefassten Beschlusses bekannt, daß er selbständig in den Wahlkampf gehen werde.

— Obgleich man wegen der Besserung des Dollarkurses mit einem Rückgang der Goldausfuhr gerechnet hatte, gingen am Freitag 27 Millionen Dollar nach Europa ab, davon 20 für Frankreich, 4 für Belgien und 3 für Holland.

— Wie aus Santiago de Chile gemeldet wird, hat die vorläufige Regierung begonnen, alle Bankguthaben der Ausländer und alle Goldvorräte der einheimischen und fremden Banken zu beschlagnahmen.

ge nach New Orleans befindliche englische Deltadampfer „Circe Shell“ wird noch folgendes bekannt: Hausner teilte nach seiner Rettung mit, daß er bereits am Freitag vorvergangener Woche, am gleichen Tage, an dem er von dem amerikanischen Flugplatz Lynden in New Jersey zu seinem geplanten Ozeanflug nach Warschau aufstieg, auf das Meer niedergehen mußte und das während der Nacht. Er trieb also acht Tage mit seiner „Bellanca“-Maschine auf dem Meere, bevor er gerettet wurde. Wegen der großen Dunkelheit konnte der Kapitän der „Circe Shell“ das Flugzeug nicht an Bord nehmen, das in südöstlicher Richtung weitertrieb. Da die Maschine sich noch in gutem Zustande befinden soll, wurde eine dringende Botenschaft an alle in der Nähe befindlichen Schiffe ausgesandt, beim Passieren des Flugzeuges dieses zu bergen.

Nachrichten aus Westdeutschland.

Personenzug entgleist

Eisenbahnunglück bei Hamm.

Düsseldorf, 12. Juni. Auf der Strecke Unna-Wönnen an der Blockstelle Mülthausen entgleiste der Personenzug 357, der die Strecke Unna-Hamm befährt. Alle Wagen stürzten um u. rutschten die Böschung herunter. Eine Reisende, Frau Hellmutter aus Holzwickede, wurde getötet, acht bis zehn Personen wurden schwer und etwa zehn leicht verletzt. Die Verletzten wurden den Krankenhäusern in Unna und Hamm zugeführt.

Vor den Zug geworfen.

Köln: Etwa 100 Meter von der Blockstelle Köln-Bingst verübte am Samstag gegen 13.30 Uhr ein älterer Mann Selbstmord. Er warf sich beim Betreten des Zuges Köln-Frankfurt vor die Lokomotive. Der Mann war auf der Stelle tot. Die Untersuchungskommission konnte bis jetzt noch nicht feststellen, wer der Tote ist, da der Mann keinerlei Papiere bei sich trug.

Ein guter Fang.

W. Köln: Der Zollfahndungsstelle Köln gelang es, in Bieren i. W. eine Geheimbrennerei aufzudecken, die nicht wie sonst üblich mit einer einfachen Apparatur ausgerüstet war. Die Einrichtung ermöglichte es vielmehr, in der Stunde mindestens 30—40 ltr. Weingeist herzustellen. Die Täter, ein Motorenbesitzer aus Bünde und dessen Sohn wurden festgenommen.

Beim Zugriff war die Brenneinrichtung bereits abgebrochen. Eine nicht unerhebliche Menge des hergestellten Schwarzsprits konnte mit Beschlag belegt werden. Der Abfah der heimlich hergestellten Branntweins erfolgte in der Hauptkuche in Köln und im Ruhrgebiet.

Die Täter und auch die Abnehmer sehen hohen Strafen entgegen.

Außerdem konnte in Köln und in Vitz je ein Betrieb aufgedeckt werden, in denen durch Ausschleichen des Vergällungsmittels aus Brennpirritus Branntwein zu Gemütsweiden hergestellt wurde. Das Verfahren ist um so bemerkenswerter, als durch den Genuß solcher Ware schwere gesundheitliche Schädigungen eintreten können, da es nicht möglich ist, auch bei sorgfältiger Bearbeitung, die in dem Brennpirritus enthaltenen Giftstoffe vollständig auszuschleichen.

Schließlich glückte es der Zollfahndungsstelle Köln eine hiesige Parfümeriefabrik einer geheimeren Handlung zu überführen. Sie verwendete für die Herstellung ihrer Kosmika und aromatischen Waschmittel anstatt Spiritus Methylnalkohol. Dieser Methylnalkohol ist ein stark wirkendes Gift, dessen Verwendung in der Kosmetik ebenfalls sehr schädliche Auswirkungen zur Folge haben kann.

Zweifellos stellen diese Fälle nur einen kleinen Bruchteil d. Verfehlungen gegen das Branntwein-Monopoles dar, durch die nicht nur die Reicheinnahmen verfließen, sondern auch ganz besonders die realen Betriebe und Geschäfte empfindlich ge-

schädigt werden. Es liegt daher im allgemeinen Belange, besonders jedoch in dem aller einschlägigen Gewerbebetriebe, sich an der Bekämpfung dieses Unwesens in der Weise zu beteiligen, daß bekannt werdende Verfehlungen auf dem Branntwein-Monopolesgebiet der Zollfahndungsstelle Köln angezeigt werden.

Vermögenswertes arbeitsgerichtliches Urteil.

Köln: Eine Kölner Firma unterhält in einer auswärtigen Stadt eine Filiale. Ein dort beschäftigter Angestellter hielt den Chefsraum für die Angestellten als durchaus unzulänglich. Er stellte eine photographische Aufnahme des Raumes her und übermittelte diese einer Zeitung, die das Bild veröffentlichte mit der Unterschrift: „Der Chefsraum der Angestellten der Firma X.“ Zwei leere Kisten, überdeckt mit einer alten Tüte dienen als Speisetisch, während Mäuse in dem Raum sich tummelten. Auch wandte sich der Angestellte an den Betriebsrat und dieser an das Gewerbeaufsichtsamt, worauf eine Besserung eintraf. Sofort nach Erscheinen des Bildes wurde der Angestellte entlassen. Er erhob Einspruch beim Betriebsrat, der mit ihm in der Entlassung eine unbillige Särte erklarte. Beim Kölner Arbeitsgericht wurde Klage auf Weiterbeschäftigung erhoben, die jedoch kostenfällig abgewiesen wurde. In der Begründung hieß es u. a.: „Unterstellt, daß der Chefsraum unzulänglich war, war die Maßnahme des Klägers umso weniger berechtigt, als er selbst in seiner Aussage erklarte, er habe sich beschwerdeführend an den Betriebsrat und dieser an das Gewerbeaufsichtsamt gewandt, worauf eine Besserung eingetreten sei. Der Kläger hatte daher nicht nötig, um seine berechtigten Belange zu vertreten, sich an die Öffentlichkeit zu wenden und damit das Vertrauensverhältnis zwischen ihm und dem Beklagten zu untergraben. Da seine Handlungsweise zu billigen gewesen wäre, wenn er erfolglos die gesetzlich hierfür in Frage kommenden Stellen angerufen hätte, bedarf bei dieser Sachlage keiner Erörterung. Der Beklagte kann nicht zugemutet werden, einen Arbeitnehmer weiterzubeschäftigen, der sich in der dargelegten Weise verhält. Die Entlassung war somit in dem Verhalten des Klägers begründet und stellt deshalb keine unbillige Särte im Sinne des § 84 B.R.G. dar.“

Der Aachen-Rhein-Kanal.

W. Aachen: Kürzlich fand im Aachener Rathaus unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister a. D. Forwies eine Vorstandssitzung des Aachen-Rhein-Kanal-Vereins statt, an der die Vertreter der Wirtschaft und der Verwaltung des gesamten Interessengebietes von Aachen bis Neuwied teilnahmen. Im Mittelpunkt der Beratungen stand ein Vortag des Geschäftsführers des Vereins, Direktor Hell-Stolberg über „Aachen und die Erbauung des Aachen-Rhein-Kanals heute noch als erstrebenswertes Ziel angesehen werden.“ Der Redner wies nochmals auf die dringenden Gründe für die Schaffung einer Wasserstraße zum Rhein

Sport

Brühler Sportverein — Liblar 2:5.

Es wurde gut alles gut wird Liblar gedacht haben, als es nunmehr das zweite Spiel in dieser Serie gewinnen konnte. Auf Grund des gezeigten Eifers darf man auch wohl sagen, verdient gewonnen. Brühl mußte wie am Vortag mit zahlreichem Erfolg antreten. Dann wird auch von einigen „Kanonen“ mit einem nicht mehr zu überbietendem Spiel gespielt. Die linke Seite muß hier untrüblich genannt werden. Das Spiel nahm zum Schluß recht scharfe Formen an, eigentlich unverständlich, da Liblar auch trotz des Sieges noch absteigen muß und Brühl „gesichert“ ist. — Bald nach dem Anstoß kommt der Gast zum 1. Erfolg. Einen scharfen Flackschuß wehrt Schmitz im Falle ab, ein Liblarer ist aber zur Stelle und drückt ein. Liblar setzt mit großem Eifer allen Bällen nach. Bevorzugt wird ein zügiges Spiel mit voller Ausnutzung der Flügel. So kommt denn wieder eine Flanke von rechts, die der Halblinke fast im Tor stehend zum 2:0 einschleift. Dann zeigt auch Brühl mal etwas. Ein Verteidiger der Gäste fabriziert eine „Perle“ die zum ersten Erfolg für Brühl führt. Zur Abwechslung macht auch Schneider vor dem Brühler Tor ein Eigentor und stellt mit 3:1 die alte Tor-differenz wieder her. Noch vor der Halbzeit verwandelt Kluth eine Ecke, so geht es denn mit 3:2 in die Pause. Nach dem Wechsel hat Brühl 2/3 der zweiten Hälfte für sich. Was aber da sämtliche Stürmer ausgelassen haben, geht auf keine „Kuhhaut“. Man weiß den Ball nicht über die Torlinie zu bringen. Anders die Gäste, denen Schmitz mit einem Eigentor freundlich nachhilft und denen auch sonst einfach alles gelingt. Noch

abermal treffen sie ins Schwarze und beenden mit 5:2 das Meisterschaftsspiel. Brühl braucht unbedingt Ruhe; der einzige der an alle Leistungen anknüpft, war Hühner. Bei den eifrigen Gästen übertrug der Mittelstürmer.

Briefkasten.

Auskünfte unter dieser Rubrik werden nur Belegern der B. Z. erteilt und sind unentgeltlich. Anfragen sind nur schriftlich unter Nennung des Namens und Befugnis der Auskunft einzubringen. Anfragen durch Fernsprecher können nicht beantwortet werden.

M. 66. Wenn die Söhne in Ihrem Betriebe eine Arbeitskraft ersetzen, so gilt auch der gewährte freie Sachbezug (Kost, Wohnung und Kleidung) als Einkommen. Eine Befreiung kann nur dann eintreten, wenn der Wert dieses Sachbezugs im Jahre 1932 voraussichtlich 500 RM nicht übersteigen wird.

Hausbesitzer. Ich habe drei Mieter, die erwerbslos sind und seit dem 1. April 1931 ihren Anteil an der Hauszinssteuer von der Steuerbehörde gefordert erhalten mit dem Ziele der Niedererschlagung. Wenn ich nun die Hauszinssteuer ablässe, wie würde dann die Steuerbehörde die gestundeten Beträge, oder wie wird dies geregelt werden? — Nach den Durchführungsbestimmungen der Notverordnung sollen alle diejenigen Mieter, die im Jahre 1931 Mietstundung hatten, aus dem Einkommen, d. h. aus dem Geld, das durch die Ablösung der Hauszinssteuer herinkommt, Mietzuschüsse in gleicher Höhe erhalten. Dies ist zunächst vorgesehen für das Jahr 1932. Wie die Sache später gehandhabt wird, weiß man nicht. In der Notverordnung steht allerdings, daß die Fürsorgeverbände zahlungsunfähigen Mietern Zuschüsse zur Mietzahlung gewähren sollen. Auf alle Fälle kann der Hauseigentümer darunter nicht leiden. Sollten die Fürsorgeverbände nicht in

genügender Weise Zuschüsse gewähren, so müßten eben die zahlungsunfähigen Mieter in solche Häuser hinüberwechseln, welche noch mit Hauszinssteuer belastet sind.

Vom Wohnungsbau

Der Umbau großer Wohnungen hat zugenommen. 1929 und 1930 betrug er etwa 3 v. H. aller Neubauwohnungen, 1931 aber schon 8 v. H., im letzten Kalenderjahr sogar 10 v. H. — Das Institut für Konjunkturforschung beziffert den Aufwand für Neubauten in 1930 noch auf 7 Milliarden Mark, während er in 1931 auf 4 Milliarden Mark gesunken ist und für 1932 auf nur 2 Milliarden Mark angenommen wird.

Verlange bei Deinen Einkäufen gleich welcher Art, zuerst nach deutschen Erzeugnissen
Du dienst dadurch Deinem Lande!

... Feldblumen. Inmitten des wogenden Salmenmeeres, zwischen den wogenden Aehrenfelder drängen sich zum Verdruss des Landmannes allerlei Unkräuter: Kornblumen, Mohn, Ruten, Treppen, Binden, Wucherblumen, Nachtkerzen und andere. Viele dieser Eindringlinge machen sich ungebührlich breit und drücken manches Sämling

zu Tode. Die unverwundlichsten Burken sind der Klappertopf und der Augentrost. Gegen sie doch ihre Saugwurzeln dicht an die Wurzeln der Salme und rauben diesen fast allen Saft. Da steht dann der Bauer vor dem bunten Blumenfeld und zieht die Stirne kraus in Falten: „Ich hab' den Acker wohl bestellt, auf reine Aussaat stets gehalten! Nun seh' mir eins das Unkraut an!“ Dem scharf beobachtenden Auge gefällt jedoch das bunte Bild. Welch wunderbare Farben sind hier zusammengestellt! Welch ein zarter Uebergang vom dunklen Grün des jungen Säckers zum goldenen Glanz des reifen Kornes! Das herrliche Blau der Kornblume neben dem latten Rot des flatterhaften Mohns, das reine Weiß der Wucherblume neben dem zarten Rotviolett der stolzen Kornrade, der rötliche Schmelz der Ackerwinde neben dem reinen Gelb des Ackerhebrichs. Der niedliche Augentrost steht neben der schwanke Treise, das freundliche Blau des Ackerbergfarns neben der starren Distel. Fürwahr, Feldblumen genug, an Düften so arm, an Farben so reich! Die grellsten Gegensätze schaut das Auge im bunten Feldblumenstrauß, der uns jetzt erfreut u. des Sommers Fülle deutlich verkündet. Neben dem glühenden Rot das blendende Weiß, das zarte Blau neben dem reinen Gelb, umrahmt von dem latten Grün!

Verantwortlich: Peter B e c h e r, Brühl.
Notationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“
Buchdruckerei P. Becher GmbH, Brühl.

Die Kölner Firma Landauer veranstaltet wiederum eine billige Woche. Die große Auswahl und Preiswürdigkeit der angebotenen Waren ist aus dem heute unserer Zeitung beiliegenden Prospekt zu ersehen. Die Durchsicht wird für jeden Käufer interessant sein.

Statt besonderer Anzeige.



Nach Gottes heil. Willen entschlief gestern Abend nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, unser guter Bruder, Schwager und Onkel,

**Herr Geheimrat
Cornelius Geuer**
Amtsgerichtsrat a. D.
im Alter von 73 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der Hinterbliebenen:

Georg Geuer
Forstmeister a. D.
Brühl, den 13. Juni 1932.

Die feierlichen Exequien finden am Donnerstag, den 16. Juni, morgens 8 1/2 Uhr in der Pfarrkirche statt. Anschließend die Beerdigung vom Marienhospital Brühl.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, gestern Abend 9 1/2 Uhr, meinen innigstgeliebten Mann, unseren herzlich guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel,

den wohlachtbaren Herrn
Heinr. Schmidt
Schneidermeister,

nach kurzer, schwerer Krankheit, wohl vorbereitet durch einen vorbildlich christlichen Lebenswandel, im Alter von 74 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.
Brühl bei Köln, Hürtb., Düsseldorf-Benrath, Köln, Strassen (Dillstr.),
den 13. Juni 1932.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. Juni, vormittags 9 1/2 Uhr, vom Sterbehause Kirchstraße 9 aus.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.



Das bewährte
Fachgeschäft für
Brillen
Optik - Foto
nur **Krause, Köln**,
Schillerstraße 75
Fernruf 227802.
Lieferant aller Krankenkassen.

Bekanntmachung.

Innerhalb des Versorgungsgebietes des Gaswerkes Brühl sind zur Ausübung von Gasverrichtungen berechtigt: Balg Jean, Bergerhausen Jakob, Berndt Heinrich, Das Wilhelmine, Hürten Engelbert, Hürten Mathias, Probst Josef, Schepers Bernhard, Roth Theodor und Wichterich Heinrich, Wallstraße 2.

Ich mache darauf aufmerksam, daß jede Neu- anlage oder Veränderung einer Gasverrichtung zwecks Prüfung beim Stadt-Gaswerk Brühl angemeldet werden muß.

Brühl, den 11. Juni 1932.

Der Bürgermeister:
Freericks.

St. Sebastianus-Schützenbruderschaft

Brühl

Einladung

zur Hauptversammlung am Mittwoch, den 15. Juni, abends 8 Uhr im Stammtisch 21bieren.

Tagesordnung:

1. Abhaltung des Schützenfestes
2. Schützenlosung
3. Verschiedenes.

Der Vorstand:
Dr. Weinreich, Vorsitzender.

Schirmer



Besichtigen sie unsere zwei Lager.

Küchen, Messmodelle v. RM 146.- an
140 cm breit mit Kühlraum

Beiten, Metall . . . von RM 12.50 an
Holz . . . von RM 19.- an

Doppelschlafzimmer mit
180 cm Schrank modern . . . RM 290.-
in Eiche komplett . . . RM 440.-

Sofas in Plüsch . . . von RM 48.-
in Ledertuch . . . von RM 39.-

Gelegenheitskäufe ständig am Lager
Zahlungserleichterung evtl. gestattet.
Ohne Wechsel. **Lieferung frei Haus.**

Numerierte

Eintritts-

Karten

zu allen Vereins-

festlichkeiten in

versch. Farben

in Blocks

zu haben in der

Buchdruckerei

P. Becher

G. m. b. H.,

Brühl, Schloßstr. 23

Magen-

leidend?

Bei Magenleiden

der Art, wie Magen-

trampf, Magen-

schmerzen und deren

Folgen, solltendbau-

lichtet Appetitlosigkeit,

erhöhten Ent-

zündung, Gemüts-

leiden wirkt d. über

60 Jahre bewährte

Hubert Wilrich'sche

Kräuterwein

infolge der eigen-

artigen glücklichen Zu-

sammenfügung auf

die Magenleiden und

den Gesamtkörper

zu haben in Pla-

iden zu RM 2.50 u

3.00, 1 Liter zu RM

6.75 in all Apotheken

bestimmt in der

alten Kurkurthe Apo-

thete am Markt.

Unterhaus

neuzeitl. eingerichtet, neu

renoviert mit 4 Räumen

usw. nur an ruhige be-

liebere Leute, sichere Miet-

zahlung zu vermieten.

Uhlstraße 127.

3 Zimmer

zum 1. Juli 1932 zu verm.

Kölnstr. 176.

Ladenlokal

mit 2 Räumen zu verm.

Kölnstr. 5.

In Brühl oder Umge-

bung

Haus

mit 5-6 Zimmern und

einem Garten zu kaufen

gekauft Anzahlung RM

2000,- bis 2500,-

Angeb. mit Preis unter

100.000,- a. d. Gesch.

Junges

Mädchen

von 9-12 Uhr gesucht.

Kaiserstr. 37 I. Etg.

Dringend

billig einige Eichenstuh-

lücken im Auftrag einer

fabrikantischen Möbelfabrik

abzugeben.

Schick, Sallering 17,

Köln.

Kinderwagen,

Faltwagen,

Wochenend-

wagen,

Trittroller.

Große Auswahl,

billige Preise.

Brühl, Wallstr. 60.

Gut erhaltene

Ginger-Mähmaschine

zu verk. Preis RM 60.-

Teilzahlung gestattet.

Pütz, Wallstr. 3.

Starke

Bonnpfahlgarre

und ein offener

Milchwagen

zu verk. **Sonnstr. 16 a.**

Klee

abzugeben.

Schwadorf No. 2.

Blau Handtasche

Sonnstr. Brühl-Verz.

verloren

Wiederbr. Belohnung.

Uhlstr. 129 Wärderei

Billig!

Billig!

Wandplatten

für alle Zwecke, solange

nach Vorrat pro am Mt.

4.50 frei Haus.

Schriftl. Antrag, erbet.

3 D 324 a. d. Geschäftst.

Nachlaßversteigerung!

Aus verschiedenen Nachlässen versteigere ich Dienstag den

14. Juni ab vorm. 10 Uhr

Köln, Martinstr. 22

Kompl. Schlaf-, Es- und Herrenzimmer, div. Einzeilmöbel,

Flügel, Klaviere, Kristalle, Bett- und Tischwäsche, Gas-

und Kohlenherde, Teppiche usw. Schlaf-, Es- und Her-

renzimmer modern. Transp. nach Auswärts werden übernom-

Ruktionshaus Köln Martinstr. 22 gegenüber dem

Gärtnerei

Johanna Maletzki

Auktionatorin und Taxatorin

Telefon 229518.

Die so überaus notwen-
dige Verbindung zwi-
schen den einzelnen
Bevölkerungsschichten
und Ständen von Brühl-
Stadt und -Land, bildet
die über 30 Jahre im

Dienste des Gemeinwohls
stehende Heimat-
Zeitung, - - - die
BRÜHLER
ZEITUNG

Bank für Handel und Gewerbe

e. g. m. b. H.

Brühl, Schloßstraße 23

Postcheck-Köln 83 200 Fernsprecher 2407

Annahme von Spareinlagen

gegen gute zeitgemäße Verzinsung mit und ohne Kündigung

Ausführung aller Bankgeschäfte.

Kassenstunden: 8 1/2-1 und 3-5 Uhr.

Pelz-Aufbewahrung und Pflege sorgfältigst

Pelzhaus M. Fischer, Brühl, Uhlstr. 25

Sommer-Pelze Herren-Artikel

Reinliche Fragen an die Nationalsozialisten

Auf Grund der letzten politischen Vorgänge ergeben sich unter anderem folgende Fragen an die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei:

1. Warum erhebt die NSDAP keinen Einspruch dagegen, daß in der ersten amtlichen Regierungserklärung des neuen Kabinetts Schleicher-Papen mit keinem Worte gegen die Kriegsschuldfrage des Verfallers Friedensvertrages protestiert wird?

Beruhet dieses bedenkliche Schweigen der Nationalsozialisten, das ganz im Widerspruch zu ihrer feierlichen Haltung steht, auch auf einer geheimen Vereinbarung zwischen Hitler und Schleicher?

Wir hätten einmal sehen mögen, wenn ein neues Kabinett der Mitte oder der Linken in ihrer ersten Regierungserklärung die furchtbare Sünde begangen hätte, die Kriegsschuldfrage nicht zurückzuweisen! Warum sind die Herren jetzt auf einmal so bescheiden?

Warum kritisieren sie auch nicht, daß in der neuen Regierungserklärung von „Reparationslasten“ statt des ihnen so geläufigen Wortes „Tributlasten“ die Rede ist?

2. Warum wendet sich die Nationalsozialistische Arbeiterpartei nicht gegen die reaktionären Anschläge des Kabinetts Schleicher-Papen auf die deutsche Sozialpolitik, und Arbeiterfürsorge? Das Schweigen hierüber muß ebenfalls bedenklich stimmen und läßt tief blicken. Eine solche Nationalsozialistische Arbeiterpartei!

3. Wissen Herr Hitler und seine engen Mitarbeiter, weiß der Reichskanzler v. Papen und eine noch höhere Stelle, wissen die übrigen Kabinettsmitglieder genau, was der eigentliche Führer des Kabinetts, Herr von Schleicher, eigentlich vorhat? Kennen sie die weitergreifenden Pläne und letzten Ziele dieses Mannes? Sind sie bereit, hierüber dem deutschen Volke noch vor der Reichstagswahl öffentliche Aufklärung zu geben?

Wir haben das Gefühl, daß unsere Fragen überhaupt nicht oder nur oberflächlich beantwortet werden. Dem deutschen Volke in allen seinen Schichten und Ständen empfehlen wir aber umso mehr, über den Inhalt der obigen Fragen nachzudenken und entsprechend zu handeln.

Telegramm der Rheinischen Zentrumspartei an den Reichspräsidenten und Reichsinnenminister

W Köln, 11. Juni. Die Rheinische Zentrumspartei hat an den Reichspräsidenten und Reichsinnenminister folgendes Telegramm gesandt:

„Die angeländigte Aufhebung der SA- und SS-Verbote weckt im dichtbevölkerten Westen die Befürchtung, daß dadurch innenpolitische Spannungen zur Sechshe gesteigert werden. Wiedererzittern uninformierter Verbände der NSDAP wird andere Bevölkerungskreise veranlassen, ihrerseits Schutz- und Abwehrorganisationen zu schaffen und zu verstärken. In letzter Stunde weist die Rheinische Zentrumspartei die Reichsregierung auf die Verantwortung hin, die sie zu tragen hat, wenn durch die angeländigten Maßnahmen Ruhe und Ordnung in der Westmark mit ihren zusammengeballten Menschenmassen gefährdet wird. Wir verlangen daher kategorisch ein allgemeines Uniform- und Waffenverbot.“

Der Empfang der süddeutschen Staats- und Ministerpräsidenten beim Reichspräsidenten

Im Berlin, 12. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichspräsident empfing am Sonntag in Gegenwart des Reichskanzlers von Papen den bayerischen Ministerpräsidenten Seib, den württembergischen Staatspräsidenten Dr. Volz und den badischen Staatspräsidenten Dr. Witt zu einer eingehenden gemeinsamen Besprechung der politischen Lage. Die Besprechung berührte das Verhältnis des Reiches zu den Ländern, den Finanzausgleich, die Wirtschaftspolitik und eine Reihe von innerpolitischen Fragen.

Das staatsrechtliche Verhältnis der Länder zum Reich

Im Berlin, 12. Juni. Zu dem Empfang der süddeutschen Staats- und Ministerpräsidenten beim Reichspräsidenten von Hindenburg erzählt die Ill von gut unterrichteter Seite ergänzend noch folgendes: Die Staats- und Ministerpräsidenten brachten nochmals ihren Standpunkt gegen die Einführung eines Reichskommissars in Preußen und gegen die Aufhebung des SA- und SS-Verbotes vor. Ferner wurde allgemein die Frage des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern und vor allem die Frage des Finanzausgleichs erörtert. Die Besprechungen, die bereits am Samstag zwischen dem Reichskanzler u. den süddeutschen Staats- und Ministerpräsidenten hierüber geführt worden sind, dürften wohl im wesentlichen schon Klarheit darüber geschaffen haben, daß die Reichsregierung keinerlei Pläne gegen die verfassungsmäßige Selbständigkeit der Länder hat. Auch die Bedenken der süddeutschen Staats- und Ministerpräsidenten gegen die Aufhebung des SA- und SS-Verbotes dürften im wesentlichen zerstreut worden sein, da die Verbände künftig keinen militärischen Charakter mehr haben sollen und außerdem eine fortlaufende Überwachung durch das zuständige Ministerium geplant ist. Nach Lage der Dinge dürften demnach die geplanten Maßnahmen der Reichsregierung durch den Besuch der süddeutschen Staats- und Ministerpräsidenten eine grundsätzliche Veränderung nicht erfahren. Die Besprechung ging im übrigen in durchaus freundschaftlicher Form vor sich. Da die süddeutschen Staats- und Ministerpräsidenten beamtlich alle dem Zentrum angehören, vertreten sie in den Einzelfragen entsprechend der augenblicklichen Oppositionsstellung der Zentrumspartei naturgemäß einen abweichenden Standpunkt. Das bezieht sich aber nicht auf das staatsrechtliche Verhältnis der Länder zum Reich. In dieser Frage dürften alle Meinungsverschiedenheiten ausgeglichen worden sein.

Verlegung der polnischen Eisenbahndirektion aus Danzig nach Thorn beschlossen

Im Warschau, 11. Juni. Wie die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska“ zu melden weiß, hat die polnische Regierung beschlossen, die polnische Eisenbahndirektion in nächster Zeit aus Danzig nach Thorn zu verlegen. Eine Konferenz unter Vorsitz des Pommereller Wojwoden in Thorn habe bereits die Frage der Verlegung und Unterbringung von ungefähr 600 Beamten dieser Eisenbahndirektion beraten. Das Blatt verschweigt die eigentliche Ursache der Verlegung der Eisenbahndirektion. Es sagt nur, daß „in Anbetracht der augenblicklichen



So jung und schon so groß!

Der Berliner Zoologische Garten hat eine wertvolle Neuzugabe machen können: ein junges, nur 1,05 Meter großer Elefant aus dem Zoologischen Garten in Hannover traf in der Reichshauptstadt ein und wurde hier von Direktor Lubbeck begrüßt. Es ist der kleinste Elefant, den der Berliner Zoo bisher gehabt hat.

gischen Garten in Hannover traf in der Reichshauptstadt ein und wurde hier von Direktor Lubbeck begrüßt. Es ist der kleinste Elefant, den der Berliner Zoo bisher gehabt hat.

polenfeindlichen Haltung Danzigs das Verbleiben einer Direktion der die Verwaltung des Eisenbahnbereiches in Pommerellen obliegt, nicht angezeigt erscheint.“

Einspruch der deutschen Kaufmannsgehilfen gegen die Einführung der Beschäftigungssteuer

Die Verwaltung des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes hat am 25. Mai d. J. der Reichsregierung telegraphisch mitgeteilt, daß sie sich gegen die Absicht, die Krisensteuer unverändert zu verlängern, eine Beschäftigungssteuer einzuführen, wesentliche Teile des Beitragsaufkommens aus der Arbeitslosenversicherung der allgählichen Erwerbslosen für die zuzuwenden um zum Ausgleich dafür die Leistungen der Arbeitslosenversicherung unentgeltlich zu verfürzen, mit aller Schärfe wenden muß. Wir erneuern hiermit unseren Einspruch. Die Mittelaufbringung für die Erwerbslosenhilfe außerhalb der Arbeitslosenversicherung kann nicht in der Hauptsache allein den Arbeitnehmern zur Last fallen; notwendig ist vielmehr die Veranschlagung aller Volksgenossen nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit und der Sicherheit ihres Arbeitsplatzes. Das muß in erster Linie über eine Reform der Krisensteuer dergefaßt geschehen, daß auch die veranlagten Einkommen den Tarifstufen der Lohnsteuerpflichtigen unterworfen werden und daß die so umgestaltete Krisensteuer auf die bisher verordneten, in ihrer Existenz gegenüber den Angestellten unvergleichlich mehr gesicherten Beamten ausgedehnt wird. Eine besondere Beschäftigungssteuer ist angesichts der um 30 bis 40 Prozent herabgedrückten Einkommen der im privaten Dienst stehenden Arbeitnehmer vollkommen unmöglich. — Wir richten darüber hinaus an die Reichsregierung das dringende Ersuchen, der Not der Erwerbslosen durch Schaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten, besonders auch auf dem Gebiet des gesamten Siedlungsweins und weiter durch schärfstes Vorgehen gegen das in der Gegenwart unentragliche Doppelverdienermessen zu begegnen. Zu Maßnahmen solcher Art gehört schon aus Gerechtigkeitsgründen an Stelle des nicht zur Verabschiedung gelangten völlig unzulänglichen Pensionskürzungsgegesetzes das Verbot bezahlter Berufstätigkeit für Pensions- und Wartegeldempfänger der öffentlichen Hand.

Ernie Brinkert verhaftet

Im New York, 11. Juni. Der im Zusammenhang mit dem Raub des Lindberghbabys gesuchte frühere Kraftwagenfahrer Ernie Brinkert ist am Freitag in den späten Abendstunden verhaftet und in das Gefängnis von White Plains in der Nähe von New York zum Verhör eingeliefert worden.

Seltene Liebestragödie im Grunewald

Im Berlin, 11. Juni. In den gestrigen Morgenstunden hat sich im Grunewald eine seltene Liebestragödie abgespielt. Dort hat der 21jährige Bäcker Paul Müller seine 19jährige Braut, die Verkäuferin Marie Bandur getötet. Die Tragödie ist erst durch die Selbsttötung des Täters aufgeklärt worden. Am Freitagabend erschien Müller in Begleitung seiner Tante auf einem Berliner Polizeirevier und gab an, seine Braut im Grunewald erschossen zu haben. Die Mordkommission fand am Tatort die Leiche des Mädchens in einem Tannendickicht unter einer Wolldecke. Sie trug Würgemale am Hals. Müller gab an, er und seine Braut hätten beschlossen, aus dem Leben zu scheiden. Er sei arbeits- und wohnungslos gewesen. Seine Braut sei vor einigen Tagen gekündigt worden. Sie hätten sich zur Ausführung der Tat am Donnerstag im Grunewald getroffen, seien dort umhergeirrt, noch einmal zu einem guten Abendessen in die Stadt gefahren, dann zurückgekehrt. Erst in den Morgenstunden des Freitags habe er auf Drängen der Bandur diese getötet. Soweit die Polizei festgestellt hat, hat Müller den Schuß aus einer Scheintodpistole abgegeben, und da seine Braut noch nicht tot war, diese erwürgt.

Tragisches Schicksal einer Familie.

Im Sittig: Von einem tragischen Geschehnis wurde eine hiesige Familie heimgesucht. Ende voriger Woche starb ein jüngeres Mädchen. In der auf die Beerdigung folgenden Nacht starb noch ein Kind der gleichen Familie, sowie die Mutter der beiden Kinder. Dem hart getroffenen Vater, der innerhalb weniger Tage seine ganze Familie verloren hat, bringt man die herzlichste Teilnahme entgegen.

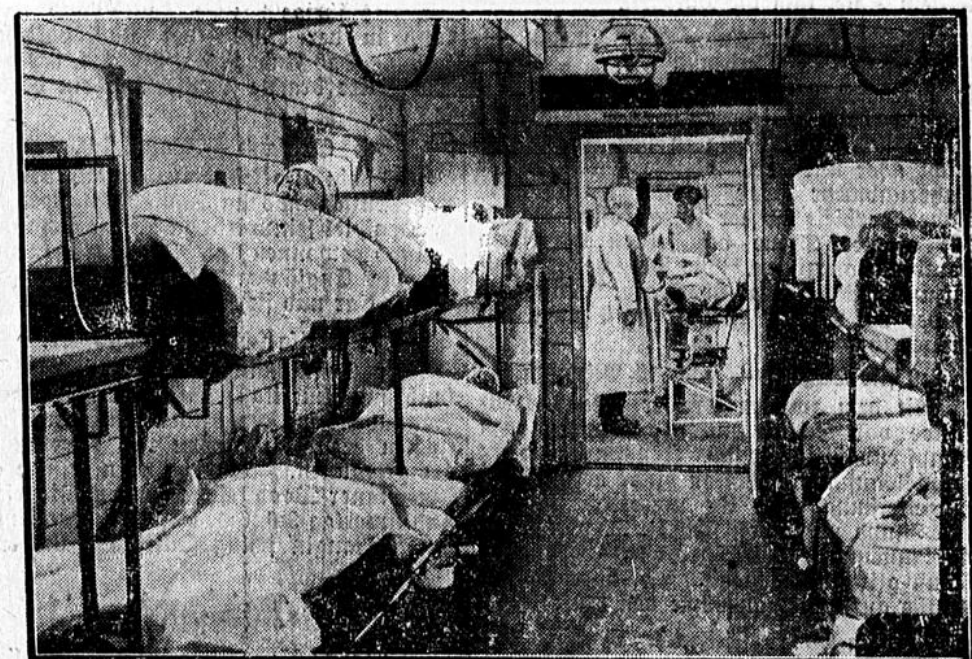
Glärke die Reihen des Zentrums!



Letzte Vorbereitungen zu Piccards zweitem Stratosphären-Flug

Professor Piccard hat sich nunmehr endgültig entschlossen, seinen zweiten Ballonaufstieg in die Stratosphäre von Zürich aus zu unternehmen. Wenn die Witterung es gestattet, will er mit dem belgischen Physiker Cosin Ende dieses Monats aufsteigen. Die 800 Kilogramm schwere Ballonhülle

ist schon von der Augsburger Fabrik abtransportiert worden und bereits in Zürich angekommen, wo sie — wie unser Bild zeigt — in die Ballonhalle des Gaswerks Schlieren bei Zürich transportiert wird.



Wie die Reichsbahn bei Zugunfällen für die Verletzten sorgt,

wurde vor einigen Tagen bei einem sogenannten Zugunglücksalarm gezeigt. Ein Zugunglück wurde vorgetäuscht und viele Brückanten konnten sehen, wie das Bahnpersonal für die Bergung

der Verunglückten sorgte. Unsere Anführer gaben einen Blick in den Sanitätswagen am Unfallort, in dem die Schwerverletzten die erste Hilfe bekommen.

Sportblatt der Brühler Zeitung.

Bayern München ist deutscher Meister.

Die Nürnberger Entscheidungsschlacht.

Eintracht Frankfurt unterliegt verdient mit 0:2 (0:1).

Köln glaubte im Vorjahre mit dem deutschen Entscheidungsspiel zwischen Germania BSC. und München 1860 den Entscheidungsspiel geschlagen zu haben — aber Nürnberg brachte mit der rein süddeutschen Entscheidung Bayern München gegen Eintracht Frankfurt einen neuen Rekord. Fast

60 000 Zuschauer

füllten die weiten Ränge des herrlichen Nürnberger Stadions. In zahlreichen Sonderzügen waren die Anhänger beider Mannschaften aus München und Nürnberg herbeigekommen, aber auch weitere Tausende erschienen aus allen Gauen Süddeutschlands mit allen möglichen Verkehrsmitteln, und nicht wenige sollen hunderte von Kilometern zu Fuß zurückgelegt haben. Fußballbegeisterung kennt keine Grenzen. Schon in den Morgenstunden setzte der große Aufmarsch ein und lange vor Beginn schien kein Plätzchen mehr frei. Zahlreiche Prominenten hatten sich eingefunden neben den sportlichen Führern, so Vertreter der Behörden von Stadt, Staat, von Heer und Polizei.

Stärkste Befehungen.

In den beiden Lagern hatte man alles aufgeboten, um die fragliche Mitwirkung von Heidsamp und Ehmer möglich zu machen. Und als kurz vor 16 Uhr unter stürmischem Jubel zuerst die Bayern, dann die Frankfurter auf das Spielfeld sprangen, nachdem bei dem Berliner Schiedsrichter Birlem die beiden Spielführer Heidsamp und Hartinger gelöst hatten, wurden die letzten Zweifel über die beiderseits stärkste Aufstellung nichtig.

Der Spielverlauf.

Zunächst einige Bayern-Angriffe, die Eintracht erwiderte. Sofort fällt die sehr gute Form des Bayernhüters Lechler auf, vor dem Heidsamp in alter Frische verteidigt. Der Kampf ist zunächst verteilt, wenn auch das Zusammenspiel der Bayern besseren Fluß verrät. Hartinger setzt zu einem Straßstoß an, der knapp über die Latte faßt. Es gibt einen kleinen Zwischenfall, der die Gemüter der Massen in Aufregung versetzt. Mantel hatte im Strafraum einen Münchener Stürmer angegränzt — aber es gab keinen Elfmeter, denn es handelte sich um regelrechtes Kämpfen.

35. Minute: 1:0!

Es war in der 34. Minute. Bayern erzielte seine erste und auch einzige Ecke. Bergmaier gab den Ball gut vors Tor. Schmitt konnte den Ball nicht meistern, der Krumm vor die Füße kam. Krumm schoß sofort aus fünf Meter Entfernung... und Leis wehrte mit der Hand ab. Also Elfmeter! Mit ruhiger Sicherheit verwandelte Rohr. Bayern hatte den Führungstreffer errungen.

Eintracht wurde nervös. Und bei vertheiltem Spiel kam die Halbzeit.

Jubel für Bayern — Pfiffe gegen Eintracht.

So war der Empfang der beiden Mannschaften beim Wiedererscheinen. Eintracht stürzte sich sofort bestig in den Kampf, erreicht aber nur drei weitere Eckbälle. Die Bayernabwehr war nicht zu schlagen. Bayern erhielt in der Folge öfter Beifall auf offener Szene bei seinen herrlichen Kombinationszügen. Die Münchener spielten nun zeitweise klar überlegen. Welter ließ in der 20. Minute eine große Chance unausgenutzt.

2:0 für Bayern — noch 15 Minuten.

Mit dem zweiten Treffer eine Viertelstunde vor Schluß entschied Bayern den Kampf endgültig für sich. Krumm nahm ein Zuspiel auf und setzte zu einer gelungenen Einzelleistung an. Er umspielte Mantel und Stupp und schoß scharf... der gegen die Innenkante des Torpfostens prallende Schuß glitt ins Netz ab. Losender Beifall brach auf und man hörte den Ruf:

Se-Ha-Ho... Eintracht ist 1. o.

Aber die Frankfurter gaben sich noch nicht geschlagen, sie kämpften verzweifelt, schraubten das Eckballverhältnis auf 10:1 — aber Bayern hielt unter vorsichtiger Zurückziehung der Verbindungsstürmer den Vorsprung. Und nach dem Schlußpfiff

strömten Tausende auf das Spielfeld und trugen die siegreichen Bayernspieler auf den Schultern im Triumph davon.

Köln-Krefeld 12:0

Road und Doerfel die Helden.

Wenn das die Kölner Fußballgemeinde geahnt hätte! Nur 4000 Zuschauer waren zur angekündigten Revanche gegen Krefelds stolze Stadtmannschaft gekommen — und diese wurden in einen Begeisterungsrausch verfest, wie er seit Jahren auf einem Kölner Fußballplatz nicht da war. Die Feststellung zuvor: Krefeld hat durchaus nicht versagt, aber das Kampfglück war für die Kölner.

Das Kölner Bundes wurde hervorgezaubert durch die beiden bisherigen HSV-Stürmer Doerfel und Road, die durch ihr überragendes Können dem Kölner Angriff einen ungeahnten Schwung verliehen. Die zwölf Tore waren ungleich auf die beiden Halbzeiten verteilt. Vor der Pause gab es nur zwei, für die Doerfel und Road bereits in den ersten zehn Minuten sorgten. Krefeld war dann oft ein gleichwertiger Partner, und zur Halbzeit schien der Kampf noch

Deutscher Tennis-Ländersieg.

Deutschland schlägt Irland 4:1

Und in der Vorrundrunde gegen England?

Etwa 1000 Menschen beglückten am Sonntag nachmittag vergeblich Einlaß zu den bis auf den letzten Platz besetzten Rängen der Rot-Weiß-Anlage, auf der die Spiele um den Davis-Pokal zwischen den deutschen Vertretern und Irland abgeschlossen wurden. Dieser Umstand charakterisiert das Interesse der Berliner Sportgemeinde an der Begegnung, deren Ausgang immerhin am Sonnabend trotz des gewonnenen Doppels noch fraglich schien. Brenn schlug Rogers nach großem Kampf und Mo Guire vermochte gegen v. Gramm ebenfalls keinen Punkt zu erzielen. Nach diesem 4:1-Sieg der deutschen Tennisvertretung im Davis-Pokalkampf gegen Irland, verläutet, wie wir erfahren, daß die Begegnung Deutschlands in der Vorrundrunde gegen England in greifbare Nähe gerückt ist. Man nennt auch schon den Termin: 8. bis 10. Juli und den Ort — Berlin.

Der Verlauf der Spiele.

Bereits am Samstag traten Brenns Gramm im Doppel gegen Rogers-Mc Guire an. Beide Parteien spielten kein hinreichendes Doppel. Immerhin gewannen die Deutschen trotz verzweifelter Gegenwehr der Iren 6:4, 6:3, 3:6, 8:6 und stellten damit das Gesamtergebnis auf 2:1. In den Einzelschlussspielen des Sonntags brachte Brenn die Ueberbahrung fertig, Rogers 6:2, 7:5, 6:2 abzuwerfen.

So überraschend dieser für den deutschen Gesamtsieg entscheidende Erfolg Brenn's kam, so erfreulich war der glänzende Abgang, mit dem von Gramm die Aktien über die diesjährige Runde Deutschland — Irland in der Runde der Davis-Pokalspiele schloß. Das Endresultat 6:1, 6:4, 6:2 gegen Mc Guire brachte Deutschland ein verdienten 4:1.

England — Polen 3:0.

Es sieht also fest, daß England der Gegner Deutschlands im Davis-Pokal-Vorrundensspiel sein wird, da Deutschland gegen Irland gewonnen hat. In Warschau machten die Engländer am Sonnabend gegen Polen klar und sicher 3:0.

Amerika schlug England 4:1.

Der Tennis-Länderspiel zwischen England und Amerika in Eastbourne wurde am Sonnabend mit den beiden restlichen Einzelspielen beendet und von den Amerikanern 4:1 gewonnen. Bunny Austin leistete dem Amerikaner Wood keinen großen Widerstand und unterlag 3:6, 6:3, 1:6, 4:6. Der Amerikaner Mangin schlug Oliff 6:1, 6:3, 8:10, 6:3.

Radsport.

Engels schöner Sieg im Goldpokal.

Auf der Krefelder Radrennbahn wurde der Goldpokal vom Rhein, ein internationales Flegerrennen, ausgetragen und von dem Kölner Mathias Engel gewonnen. Engel gewann seine vier Zweierläufe gegen

längst nicht entschieden. Als dann aber Treffer um Treffer ins Netz des verzweifelt Matthäus sauste, half den Krefeldern alle Aufopferung nichts mehr.

Red Star Olympique Paris unterliegt gegen Hamborn 07 1:3.

Red Star Olympique Paris, die bekannte Pariser Fußballmannschaft, konnte den etwa 7000 bis 8000 Zuschauern im Hamborner Stadion nicht recht gefallen. Die Franzosen hatten den Gegner offensichtlich unterschätzt, bummelten eine ganze Halbzeit und fanden nach dem Wechsel nicht mehr die Kraft, die Hamborner Elf niederzuringen.

Der 1. FC. Nürnberg siegt 3:2 (3:1) gegen Schwarz-Weiß.

Das erste Gastspiel des 1. FC. Nürnberg, des deutschen Altmeisters, hatte etwa 7000 bis 8000 Zuschauer nach dem Essener Uhlentrug gelockt. Man konnte auch eine halbe Stunde lang von dem Spiel des Nürnberger Fußballvereins begeistert sein, sah aber dann bald, wie die Rothensden nachließen, da sie sich zu sicher gegen diesen Gegner fühlten. Schwarz-Weiß spielte zunächst mehr als kümperhaft, kam dann gegen Schluß etwas besser ins Spiel, überzeugen konnte die Mannschaft aber nie.

Neuer französischer Ländersieg.

Frankreichs Fußball-Länderelf, die sich zurzeit auf dem Balkan aufhält, siegte im zweiten Spiel gegen Bulgarien in Sofia mit 5:3. Das Halbzeitergebnis lautete 2:0 für Frankreich.

Arlet, Jaap Meber, Honeman, Fald-Hansen. Zweiter wurde der Amerikaner Honeman.

Sawall siegt in Breslau-Grünheide.

Breslau-Grünheide hat zu seinen Dauerrennen einen Massenbesuch von 9000 Zuschauern aufzuweisen. Im Gesamtergebnis des Großen Johannes-Festpreises über eine Stunde zu zwei Läufen siegte Walter Sawall vor Hille und Prieto, während Preuß das 20 Kilometer-Rennen gewinnen konnte.

DML-Straßenmeister 1932:

Tadewald (Berlin).

Große Hitze machte am Sonntag den Teilnehmern an der DML-Straßenmeisterschaft 1932, die in Berlin gefahren wurde, viel zu schaffen. 14 Fahrer erreichten das Ziel auf der Stadionsbahn in Wannsee, wo noch eine Runde zu fahren war. Tadewald erkämpfte sich durch schönen Spurt den Meistertitel in 7:23:25 Stunden vor Bland (Berlin) und Kronjäger (Bremen).

Leichtathletik

Ellen Braumüller wirft Weltrekord.

Bei einer leichtathletischen Veranstaltung der Vereinigung für Leibesübungen Brigge Berlin erzielte Fräulein Ellen Braumüller vom Olympischen SC. einen neuen Weltrekord. Sie verbesserte ihre eigene Höchstleistung im Speerwerfen von 42,28 Meter bei den vorjährigen deutschen Frauenmeisterschaften in Magdeburg auf 44,64 Meter.

Neuer 100 Meter — Weltrekord.

Der U.S.A.-Rager Metcalf läuft 10,2 Sekunden.

Der jahrelang von dem amerikanischen Sprinter Charlie Paddock gehaltene Weltrekord im 100 Meterlauf, 10,4 Sekunden, ist nunmehr, nachdem diese Zeit schon verschiedentlich auch von deutschen Sprintern (König usw.) um eine Zehntelsekunde unterboten wurde, von einem Amerikaner (für die olympischen Spiele entdeckten Rager) Ralph Metcalf abgelegt worden. Innerhalb einer großen Leichtathletik-Veranstaltung in Chicago erzielte Metcalf für die 100 Meter 10,2 Sekunden. Außerdem brach er den Rekord Paddocks über 220 Yards, indem er 20,6 (20,8) Sekunden lief.

Boxsport

Marcel Thil neuer Mittelgewichts-Weltmeister

Gorilla Jones in der 12. Runde disqualifiziert.

Die große Veranstaltung der Pariser Prinzenparkbahn am Sonntag, der Entscheidungskampf um die Vor-Weltmeisterschaft im Mittelgewicht zwischen dem amerikanischen Titelhalter, dem Rager Gorilla Jones, und dem Franzosen Marcel Thil, hatte mehr als 50 000 Menschen auf die Beine gebracht. Die Erwartungen, die man berechtigterweise an den Verlauf des Kampfes gestellt hatte, wurden insofern stark

enttäuscht, als Jones bei weitem nicht das boxerische Können eines Weltmeisters an den Tag legte. Thil hätte, auch wenn man von der unvermeidlichen Disqualifikation des Ragers in der 12. Runde absieht, den Kampf dank seiner auf gutem technischen Können aufgebauten Taktik klar nach Punkten gewonnen. Es wurde eine verkrampfte Angelegenheit, die den Amerikaner forwährend auf dem Rückzug sah.

Schwimmen.

Deutschland gewinnt den Schwimm-Ländertampf gegen Frankreich.

Blatter deutscher Staffelfieg. — Knapper Erfolg im Wasserball.

Der 6. Schwimm-Ländertampf Deutschland gegen Frankreich endete mit einem 2:0-Erfolg für die Vertreter des DSV., die sowohl in der Staffel wie auch im Wasserballspiel siegreich bleiben konnten. Der Gewinn der 4mal200-Meter Kraußtaffel fiel sicherer aus als erwartet — aber im Wasserballspiel mußten sich die deutschen Vertreter strecken, um mit 3:2 die Oberhand zu behalten.

Mit diesem erneuten Erfolg lautet die bisherige Bilanz der sechs Länder-Kämpfe: Drei Unentschieden, drei deutsche Siege!

Olympische Streifzüge.

Als das griechische Komitee 1896 die Ausschreibung für die ersten Olympischen Spiele in Athen in die Welt sandte, interessierte man sich für keine Konkurrenz so sehr, wie für den Marathonlauf. Jede teilnehmende Nation wollte gerade in diesem Wettbewerb den Sieger stellen. Aber schon einige Wochen vorher gab es eine Sensation, nämlich als von einem griechischen Nachrichtenbüro mitgeteilt wurde, auch eine Frau werde am 1. Olympischen Marathonlauf teilnehmen, eine junge Griechin. Man erfuhr denn auch, daß diese Dame schon einen Probelauf unternommen und dabei die 42 Kilometer lange Strecke in 4 Stunden 30 Minuten zurückgelegt hätte. Nur einmal, etwa auf der Hälfte des Weges, ruhte sie dabei 10 Minuten aus und erfrischte sich durch einige Orangen. Als dann der Olympische Marathonlauf selbst begann, wurden diejenigen, die in erster Linie diese Dame starten sehen wollten, enttäuscht. Sie war nämlich einsichtsvoll genug, dem Lauf fern zu bleiben, obwohl sich sicher viele gefunden hätten, die ihr Schrittmacherdienste geleistet haben würden.

Bei den ersten Olympischen Spielen 1896 in Athen bestand die deutsche Leichtathletik-Expedition aus nur vier Mann: Curt Doerrh, Fritz Hofmann, Karl Galle und Fritz Braun. Nur Fritz Hofmann errang Erfolge, er wurde über 100 und über 400 Meter Zweiter, jedesmal hinter dem Amerikaner Burke. Dies waren also die ersten deutschen Olympiasieger. Was ist aus ihnen geworden? Curt Doerrh hat es zum Sport-Chefredakteur des Verlages Scherl gebracht. Karl Galle, der im 1500-Meter-Laufen Vierter wurde, ist heute Ober-Telegraphen-Werkmeister. Fritz Hofmann und Fritz Braun sind nicht mehr am Leben. Aus der Turngemeinde in Berlin hervorgegangen, war Hofmann einer der besten Leichtathleten der Vorkriegszeit. 1927 ist er viel zu früh gestorben. Fritz Braun, ein Mittelfreudläufer, kamte aus Hamburg, wanderte später nach Amerika aus, heiratete drüben, ohne daß seine erste Ehe in Deutschland geschieden war, kam nach der Rückkehr nach Deutschland deshalb in Konflikt mit den Behörden und nahm sich das Leben.

Sieger im Olympischen Marathonlauf wurde der Schaffir Louis. Als er als Erster ins Stadion einlief, kannte die Begeisterung der Griechen über den Erfolg ihres Landmannes keine Grenzen, zumal auch der Zweite und Dritte Griechen waren. Louis war von Stund an der populärste Bürger Athens. Erst nach dem 35. Kilometer hatte er die Spitze erobern können, nachdem zuvor der Amerikaner Blate geführt hatte, der aber, da er noch nie an einem Marathonlauf teilgenommen hatte, dann zusammenbrach. Ueberhaupt kamen nur verhältnismäßig wenig Teilnehmer ans Ziel. Von Louis wird erzählt, daß er die beiden letzten Tage vor dem Lauf in einer kleinen Kapelle verbrachte, wo er ständig betete. Dann verabschiedete er sich von seinen Schafen, fastete und verzweigte jede Nahrungsaufnahme. Mit leerem Magen ging er an den Start, seine Teilnahme betrachtete er als eine patriotische Pflicht. Louis ist noch am Leben, aber man kennt ihn kaum noch. Er ist wieder zu seinem Beruf als Schaffir zurückgekehrt und lebt in ärmlichen Verhältnissen.

A. D.

daß dieses Mädchen ihm mehr weichen könnte, so ist er gar nicht gekommen. Der Sonntag seines Herkommens Vaters zu ertheilen, wird er morgen vor dich hinstellen und dich um deine Hand bitten."

Gaß Cäcilie hatte das kaum gesagt. Sie stand schweigend. "Und du antwortest mir nichts, meine Tochter?"

"Das soll ich dir antworten, Vater?" fragte Cäcilie leise, gebrochenen Tones.

"Siehst du doch dieses Aeußere annehmen und uns vor dem Mann stellen, aber nicht mit deinem vergeweihten Vater nichts übrig bleiben als . . . ?"

„Gut!“
 „Mit einem milden Aufseher fürste sie beim Strafen zu
 stehen.
 In seinen Augen leuchtete es auf. Er hatte seinen Zweck
 erreicht; er wollte es.
 Seine mittellange Raute trat ein, durch nichts unterbro-
 chen, als durch das stöhnende Schließen des jungen Mäd-
 chens.
 „Meine Tochter! ich warde noch immer auf deine Antwort!“
 Hinaus gehend von des alten Mannes Tritten.

noch einen Augenblick, dann erjoh sie das trübselvolle
 Kintjes zu ihm empor.
 „So werde doch Arthur nicht abwesent!“ flammelte sie.
 „Er rückte nie fort, als ächtlich wie der heilige Vater.“
 „Schonenden Schrittes ließ sie ihn von ihm nach dem Ge-
 heil führen, auf der sie ihn, halb ohnmächtig niederwarf.
 „Sie ließ nicht den triumphierenden Ausbruch seines Kintjes,
 als er sich über sie neigte, ihr, „Gute Nacht!“ wünschte und
 mit dem er, bereits an der Thür, noch einmal auf die gebo-
 rnen Gesellschaft im Geleite zurückblieb.

„Denominieren“, murmelte er, sich allein mit außer dem Reich jeglicher Beobachtung wissend. „Ich habe das Spiel gewonnen! Das größte Mysterium meines Lebens, — es ist gelungert! Es ward aber auch die höchste Zeit. Jetzt bin ich gelungert!“ —

„Gerieten — alles verdrängt den Gedanken hat ihn empfangen in dieser Stube! Warum, warum, hab ich noch gehofft? Weesdahn habe ich es nicht tanzt gelernt allem Glüd an entlagen? D, Robert, Robert, was sel ich es tragen, ein Leben, — wer weiß, wie lang — an Seite eines Unglücklichen!“

Und aufstehend, nithr denn vorher, verdaß das un glückliche Mädchen ihr Haupt mit seinen Händen.

Der größte Schmerz ihres Lebens, er war voll über ihr bereinigen. Doch war ihr Gedicht blickter, als das be fitten Dörfern, die hinter der Grotte zum Lebensum mer verborgen fand und alles mit angehört hatte.

Wie eine Statue, reumthig fand sie da.

Doch jetzt kam Leben in die starre Gestalt und lachte
 wenn auch schwachenbösen Schrittes, als hätten sie sich
 am Boden, gitt sie durch das Gemach und an den bunten
 Schörben hinaus.
 "Ich habe das Spiel des Lebens gewonnen", höhnte sie
 die Hände ringend, "aber um welchen Preis! Um die Liebe
 des einzigen Mannes, um den das Leben noch einen Wer-
 the mit hat!"
 Ja, bei Schritten machte sie vorwärts, aber im gleichge-
 ringen Schritt tannelte sie fast zurück.

Vor ihr, wie aus der Erde gedungen, stand eine
 bunte Gestalt, und noch ehe sie durchdringen konnte, fielen
 sich eine Hand nach ihr aus und umfaßte mit eigenem Druck
 ihr Dasein.
 „Reinen Schutt weiter, und keinen Dant! Ich weiß alles,
 Sie haben gekauft, Mademoiselle Gouton, wie Sie sich aus
 nennen beistehen. Sie find nicht hier, welche Sie sagen. Wo
 immer Sie auch im Schilde führen, was Sie auch zu sein vor
 geben mögen, es ist alles falsch, Sie sind eine Schauspielerin!
 eine elende Betrügerin!“

[illegible]

Robert's Donald hatte Schloß Mosgrove mit dem jenseitig verlassenen, Licht in das Dunkel zu bringen, das jenem ungeheimnisvollen Mädchen umgab, welches unter dem Namen der Gräfin von Sutherland bei den Aristokraten in London einen Namen gemacht hatte.

er sie schlafend im Morgenzimmer überrast, wie auch nachfolgende Besprechung mit seiner Schwester Eudie hatte, lange gegessenen Verbaß bekräftigt, diesem eine bestimmte Mit-

lung gegeben, in welcher er jetzt unentweig weiter zu streiten entschlossen war, gleichviel, zu welchen Ergebnissen dieselbe führte.

Seiner Nachforschungen gelang es bald zu ermitteln, daß

Erinnerte sich an den Tod des Mannes in dem Hause die Frau, die zur Zeit des Todes Mannes in dem Hause Doktor Wilsons behandelte gewesen war, bei der neuen Mitleids-Portet welche — als Doktor Wilson und seine Mutter die Begegnung verließen — das Haus nicht dem genannten Zuschö-bernehmen hatte, verließen war.

[illegible]

„Närrchen Sie nichts, mein Kind“, beruhigte Roberto die fiedelich Unruhe. „So bin gekommen, um einige Klusumst über eine Angelegenheit von Ihnen zu erlangen, welche mich sehr interessiert. Sind Sie bereit, mir fest zu antworten?“

"Gottlieb."
"Nun, so sagen Sie mir: Sie waren hier schon im Hause, als Dr. Stillson daselbst verstorben?"
"Ja, Sir!"
"Sie verließen daselbst auch nicht einige Zeit? Sie waren immer hier?"

Das Mädchen blickte nieder.
„So waren Sie auch hier, als jener Trauerfall mit Lady
Mariana stattfand, bei der ganze
Wogen in Aufregung ver-
setzte? Was wissen Sie darüber?“

„Nicht viel. Sir Mhabadi kam hierher aus einem fernen,
nicht weit von London entfernt und sie stieg hinunter auf
den Dampfer, um zu fahren.“

[illegible]

„Was geistig kann?“
 „Sich geistig befehlen mit, warmes Wasser und Zucker.“
 „Was geistig befehlen mit, warmes Wasser und Zucker.“
 „Was geistig befehlen mit, warmes Wasser und Zucker.“

bringen und die beiden Herren Soldaten stellen ¹⁰ 28. ich
beilehnungsbedürftig an, allein vergeblich. ¹¹ Sie war um ¹² sich
regungslos.“

Die ich die last' ged', die last so friedlich und still ba, als ob
die schliche, und doch noch die nachthallig eine zeichne.
sich so, so, so die als tote nur der gleichung im dante?
liegen?

"Nur zwei Tage; sie sah sehr schön aus. Ich erinnere mich an alles noch sehr genau. Ich war dabei, wie man den Todestisch so einstellt, daß hinter dem Sarg her, bis man ihn ins Grab schiebt."

Goethe fand nachdenklich.

„Wie kamst du nach der Verurteilung mit es, ich habe dich nicht gesehen?“
 „Ich habe einen Monat. Er hätte die Begegnung wohl schon mit mir.
 Ich habe dich gesehen, ohne die Krankheit der kranken jungen Dame
 zu merken.“

es ihn.
 „Hör das nicht ein neuer Fingerring, den es zu verfangen
 gilt.“
 „Doktor Missions Confine?“ wiederholte er. „Erinnern Sie
 sich, wann die junge Dame hier ankam?“
 „Vor sechs noch vor Pechbiana. Ihre Mutteri geschah

„Auch das ist eine große Sache, die ich nicht
jedenfalls gänzlich innewohnt. So ist es noch als mein
Gern mit mir und mir selbst, ein das begünstigen in
ihre Stelle, welche während der Nacht unbemerkt eingelegt
traffen sei und einige Tage im Saule verweilen würde. Si
lei etwas geistig in ihm und wurde unter des Herrn Doktor

Die Krankenpfleger

Keine Kriegserinnerung von 1811. Allen
Schicksal durch den Krieg - können nicht

Tränen. Sie litt und mochte, konnte doch nicht zeigen, wie sehr sie um uns litt.

Der Singale unter den vorhabenden Vorkommnissen — ein ausgezeichneter und schon von den Schöthen des Semleis geschätzter Goldarbeiter und schon in den Gärten seines Mannesberges, geduldig, bis sie auf ihm den Geruch nachschmecken. Und er ist nun mit bedürftigen Söhnen in der Nähe ansetzt und unter der Beschäftigung ihrer beschützenden Hände begleitet der Schmerz der Berg, da Gänge er ungelöst viele Hände fließen mögen. Aber Söhne und Erbsitterung und Schöpfungen, vielleicht auch Scham, zwingen ihn den Kopf in die Felsen zurück. Seine Lippen waren schmerzhaft aneinandergepreßt, doch der Rückgang der Augen verteilte der Gefühlsfülle die Stirnen in dieser Nacht. Er, dem Tode nahe, leidet im ersten Augenblicke, als er sich nicht mehr zu erheben vermag, dem er sich

Diele Schreier war eine Seltene, denn sie hat um keine verkehrte Not gewußt und sie von ihm genommen. Die fröhliche Erinnerung der sonst so entsetzten Wippen, die er eines Nachts einen Besichtigung lang an seinem Haar spürte, war ihm erquicklicher als das Überleben an das Leben, denn er, von diesem Augenblick an, langsam wieder erquickender.

Er hat sie nie wieder gesehen. Aber manchmal denkt er an einen Traum von früher, knisternde Größe, in dem ein glühender Baum,

heute noch so große Bedeutung für ihren Dankschalt bei, daß sie den Februar, in welchem der süße Saft des Baumes hauptsächlich abgesaft wird, den „Mormonmonth“ nennen. Wo man die Wahl hat, schilt man am liebsten über 100 Jahre alte Bäume an, in dem man etwa einen halben Meter über dem Erdboden sticht durch die Rinde und den Saft des Stamms bohr, ohne kein

Bäume, die Zucker liefern
Grau her Hofme zur Stille

1875

noch jeder Meinung; weniger bekannt dürfte es sein, daß einige Brahmanen in ihren hiesigen Zünften die Vorurtheile, welche diesem nachblichen Eßigloß sind, daß keine noch aus ihnen selbst große Mengen, davon, trotz dem Ueberflusse von Roß- und kleinen Thieren, gewonnen werden. Im Südlichen Reichel hiß zu betheuern, und Milchkühen für gewöhnlich die Eingeborenen idon Molitten und Milchkühen zu gewinnen die Züchter durch Ansaufen der Stämme der Zanderpalme (Manga Indocartica), und Einbaußen des ausbleibenden Seides in einhundert Eßigloß. Im Beispiel von Gaba wurden gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts noch viele hundert Züchter von diesem Palmtücher lebendig ge-

nehmen, obgleich schon damals auf der Insel die Erdbeerbildung
sehr groben Umrissen erkannt hatte. Eigentlich hatten die Simplan-
sünder aber auch für verlässlichere andere Zweite benutzten Spalmen-
fäden auf Saab noch sehr erreicht, wenn nicht die holländische So-
lonalbeurteilung die Eingeborenen gezwungen hätte, allen Spalmen-
sünder in dem Spaltkreis von 2,5 Grad für den Benutzer an die
Südküste zu bringen. Noch sehr kann man auf Saab über-
zeugend aromatisieren, an Maroccan erinnern Sünder für we-
niges. Obgleich fanden auch hier und da auch solchen, welcher als be-
reitet das Genusses der Stoffs - sowie der Gebung - oder Talipot-
baum gewonnen ist.

Bekanntlich groß ist die Menge des Rauchens, das hauptsächlich in Nordamerika beim Gamm des Guckens (Merluchium) entnimmt. Kanada erzeugt zur Zeit jährlich 13 Millionen Stö, und in den Vereinigten Staaten erstreckt sich die Gewinnung sogar auf 16,5 Millionen Stö im Jahr. Um helfen geheb der Guckensform in den kanadischen Provinzen Quebec, Ontario, New-Braunfelschweig und New-Schottland. Weiter südlich aber in den Vereinigten Staaten bilden New-Gambhrie, Vermont, Pennsylvania und Maryland, keine südliche Maßstabsgränze. Ueberall in diesen Gebieten wurde die Gewinnung des Rauchens schon von den Indianern sehr eifrig betrieben. Dieke legen in

schönen Augen anhebet. Schweißes von vielen heimlich geweinten
von ihm stehend.

Tränen. Sie litt und mochte, konnte doch nicht zeigen, wie sehr sie um uns litt.

Der Singale unter den vorhabenden Vorkommnissen — ein ausgezeichneter und schon von den Schöthen des Semleis geschätzter Goldarbeiter und schon in den Gärten seines Mannesberges, geduldig, bis sie auf ihm den Geruch nachschmecken. Und er ist nun mit bedürftigen Söhnen in der Nähe ansetzt und unter der Beschäftigung ihrer beschützenden Hände begleitet der Schmerz der Berg, da Gänge er ungelöst viele Hände fließen mögen. Aber Söhne und Erbsitterung und Schöpfungen, vielleicht auch Scham, zwingen ihn den Kopf in die Felsen zurück. Seine Lippen waren schmerzhaft aneinandergepreßt, doch der Rückgang der Augen verteilte der Gefühlsfülle die Stirnen in dieser Nacht. Er, dem Tode nahe, leidet im ersten Augenblicke, als er sich nicht mehr zu erheben vermag, dem er sich

Diele Schreier war eine Seltsame, denn sie hat um keine verzeihliche Noth gewußt und sie von ihm genommen. Die fröhliche Erinnerung der sonst so entsetzten Wunden, die er eines Nachts einem Besichtigten lang und keinem Noar spürte, war ihm erquicklicher als das Überleben an das Leben, denn er, von diesem Augenblick an, langsam wieder erquickend.

Er hat sie nie wieder gesehen. Aber manchmal denkt er an einen Traum von früher, knisternde Größe, in dem ein glühender Noar,

heute noch so große Bedeutung für ihren Konsum bei, daß sie den Februar, in welchem der Höhe des Braunes hauptsächlich abgegriffen wird, den „Marmorhaat“ nennen. Wo man die Braut hat, schißt man an siebsten über 100 Schäre alte Bäume an, dem man etwa einen halben Meter über dem Erdboden Stäbe durch die Stinde und den Schild des Stamms bohrt, ohne kein

Kurzgeschichten

Ein Fodestall, der blind drauß.

Ein hiebembadtsigdriger Ammeraner hatte vor monatig Schicksal von das Mangelnisch befallen. Seht ist er nach einer Operation in einer Meiborke Mangelnisch wieder lebend geworden. Er kam in ein Frankenhäus, nachdem keine Tochter, die ihn die ganze Zeit gepflegt hatte, gestorben war. Das Waisenhaus, das ihren blinden Vater mit hinführender Sorge betraut hatte, war niemals auf der Gedanken gekommen, ihn in ein Frankenhäus für Mangelnischbräute zu bringen, und hätte sie weitergeschickt, so wäre der Vater nachweislich niemals aus dem ewigen Dunkel entloft worden. Später Tod verurteilt der Vater die Selbst.